

Bochholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Ämter Rhede, Dingden, Viedern und Werth

48. Jahrgang

Montag, den 15. Dezember 1919

Nummer 294

Deutschland.

Vernehmung des Kaisers.

11. Berlin, 13. Dez. Im ersten Untersuchungsschritt des parlamentarischen Untersuchungsausschusses wurde angeregt, den früheren deutschen Kaiser zu vernehmen, gegebenenfalls durch die Vermittlung Hollands. Jedoch wurde die Entscheidung darüber zurückgestellt, bis die Auskunftspersonen ihre Antworten eingereicht haben.

Die Bestrafung der Kriegsverbrechen.

11. Berlin, 13. Dez. Das Gesetz zur Verfolgung von Kriegsverbrechen besteht nur aus sechs Paragraphen. Es stellt, wie besonders betont werden muß, kein Ausnahmegesetz dar, entzieht keinen Deutschen seinem ordentlichen Richter und errichtet keinen neuen Gerichtshof. Die Bestimmungen des Strafgesetzbuches über die Art und das Ausmaß der zu verhängenden Strafen bleiben vollständig unberührt. Das Gesetz bestimmt, daß bei Verbrechen oder Vergehen, die ein Deutscher im In- oder Auslande während des Krieges bis zum 28. Juni 1919 gegen feindliche Staatsangehörige oder feindliches Vermögen begangen hat, das Reichsgericht für die Untersuchung und Entscheidung in erster und letzter Instanz ausschließlich zuständig ist und daß der Oberreichsanwalt verpflichtet ist, nach deutschem Rechte strafbare Handlungen dieser Art auch dann zu verfolgen, wenn die Tat im Auslande begangen ist. Das Verfahren richtet sich nach den Vorschriften, die für das Verfahren vor dem Reichsgericht in erster und letzter Instanz gelten. Das Hauptverfahren findet vor einem Strafsenat des Reichsgerichts statt.

Der vorbereitende Reichswirtschaftsrat.

Die Niederrheinische Handelskammer Duisburg-Weasel zu Duisburg-Ruhrort nahm in ihrer 11. d. Mts. zu dem Entwurf einer Verordnung über den vorbereitenden Reichswirtschaftsrat folgende Erklärung an: „Zu dem Entwurf des Reichswirtschaftsministeriums für eine Verordnung über den vorbereitenden Reichswirtschaftsrat: Die Niederrheinische Handelskammer Duisburg-Weasel, daß bei der Zusammenfassung des vorbereitenden Reichswirtschaftsrats den Handelsgewerbetreibenden, den gewerblichen Organisationen zum mindesten der gleiche Einfluß einzuräumen ist wie den sachlichen Organisationen. Dem deutschen Industrie- und Handelsrat ist deshalb das Recht der Benennung von 11 weiteren Vertretern für die Industrie, 5 weiteren Vertretern für den Handel u. 2 weiteren Vertretern für die Schifffahrt zu gewähren. Damit würde eine stärkere Vertretung von Handel, Industrie und Schifffahrt erreicht, die umso mehr dringend erforderlich ist, als der vorbereitende Reichswirtschaftsrat sich in erster Linie mit Fragen der Güter-Erzeugung zu beschäftigen hat. Eine besondere Vertretung der Verbraucher ist überflüssig, da es keine besondere Berufsgruppe „Verbraucher“ gibt. Des weiteren ist zu fordern: Die Altersgrenze für das passive Wahlrecht ist auf 30 Jahre festzusetzen. Um den vorbereitenden Reichswirtschaftsrat von der Reichsregierung unabhängig zu machen, ist die Vorschrift, wonach alle sozialpolitischen und wirtschaftspolitischen Gesetzentwürfe von grundlegender Bedeutung von der Reichsregierung vor ihrer Einbringung in den Reichstag dem vorbereitenden Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung vorgelegt werden sollen, in eine Mußvorschrift umzuwandeln und das Wort „grundlegend“ zu streichen. Die Mitgliedszahl der Reichswirtschaftsräte und sozialpolitischen Ausschüsse ist auf 34 zu erhöhen, da sonst die Interessen von Industrie und Handel in diesen Ausschüssen kaum irgend wie gewahrt werden können. Dem vorbereitenden Reichswirtschaftsrat muß das Recht zur selbständigen Auskunfts-einholung gegeben werden. Dem wirtschaftspolitischen Ausschuss ist, wie im Vorentwurf vorgesehen war, das Recht zu geben, eine erspöndende Prüfung der gesamten Geschäftsführung der Kriegsgesellschaften und sonstiger wirtschaftlicher Kriegsorganisationen vorzunehmen.“

Sächsisch zum Schulkonflikt.

Preussische Landesversammlung.

Berlin, 12. Dezember.

In Beantwortung kleiner Anfragen erklärt die Regierung u. a., daß wegen der Preissteigerung der an die Entente abzuliefernden Milch die zwischen dem Reich und Preußen noch Verhandlungen schweben, die ungetriggerte Sonderbelastungen der Landwirtschaft ausschließen dürften.

Die zweite Beratung des Staatshaushalts wird beim Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung fortgesetzt und war beim Kapitel höhere Beurlaubungen.

Abg. Frau Dr. Heine (Dem.): An den Mädchenschulen wird der Unterricht hauptsächlich durch Frauen erteilt werden.

Dem pflanzte ein Regierungskommissar bei.

Minister Sänisch: In das Ministerium habe ich bereits eine Frau als Hilfsarbeiterin berufen, und wenn sich die Gelegenheit bietet, steht auch nichts entgegen, daß eine zunächst als Hilfsarbeiterin berufene Frau zum vortragenden Rat ernannt wird. Die Oberlehrer müssen ruhig politisch großen Teils anders denken, als ich, aber das, worauf es ankommt, ist, daß ein gegenseitiges Vertrauen hergestellt wird und daß die Oberlehrer die Schüler nicht mit Mißtrauen, sondern mit Vertrauen zum neuen Staat erfüllen. Ich hege keine Abneigung gegen die Oberlehrer oder gar gegen die höheren Schulen. Ein neu einzuwührendes Fach in den höheren Schulen ist die Staatsbürgerkunde. Das Sänischtragen parteipolitisch Verheißung in die Schule kann ich keinesfalls dulden. Nun noch eins: Die Koalition ist eine Zwangsangelegenheit, hervorgegangen aus der Not des Vaterlandes. Ich bitte darum, besonders die Herren aus der Mitte den innerhalb der Koalition entstandenen Konflikt nicht auf die Spitze zu treiben. Es muß allen Gegenstand der Sorge sein, daß die Koalition nicht in die Brüche geht. Wir stehen im Anfang einer ersten Krise.

Ein Antrag, den Ausdruck „Elementarische“ allgemein durch „Volksschule“ zu ersetzen, wird angenommen, ebenso ein Antrag auf Beilegung der Ausnahmestimmungen gegen weibliche Angestellte, ferner Anträge auf Abklärung der Staatsleistungen an die Religionsgesellschaften und auf Erhaltung der historischen und künstlerischen Räume des früheren Königl. Schlosses in Berlin und Verwendung der übrigen Räume zu Museumszwecken.

Auch die übrigen zahlreichen Anträge des Haushaltsausschusses werden fast durchweg angenommen, ebenso der Antrag Wolf Hoffmann auf Aufhebung der Gehaltssteigerungen der Lehrerinnen und Beamtinnen.

Der Rest des Unterrichtsetats wird genehmigt.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 12. Dezember.

Auf der Tagesordnung stehen Anfragen. Antwort auf Anfrage des Abg. Breen (Soz.): Wegen der Belieferung der Gasfabriken mit Kohle

Der Konflikt in der preussischen Regierung.

11. Berlin, 13. Dez. In der gestrigen Aussprache der Zentrumsabordnung beim Reichspräsidenten kam man überein, daß die Verhandlungen innerhalb der Fraktion weitergeführt und erst nach ihrem Abschluß die Verhandlungen des Unterrichtsausschusses wieder aufgenommen werden sollen. Wie die Reichsische Zeitung schreibt, wurden durch Verhandlungen innerhalb der Zentrumspartei die Grundlagen für eine Einigung über die strittigen Fragen geschaffen. Diese Einigung sei im wesentlichen durch die Verhandlungen der Abgeordneten Trimborn und v. Rechenberg zustande gebracht worden.

11. Berlin, 13. Dez. Während gestern nachmittag in der Landesversammlung über den Aufschub der Abstimmung über den Materialdenkmalen für den Konflikt in der Mehrheit des Landesparlamentes abgelehnt, fand beim Reichspräsidenten Ebert eine Konferenz über diesen Konflikt statt. An ihr nahmen die Zentrumsabgeordneten Trimborn und Spahn von der Reichsopposition, Herold, Borck und Lauer von der preussischen Fraktion, sowie Vertreter der Reichs- und Staatsregierung teil. Nach Anhörung des Standpunktes der Deputation wurden eingehendere Besprechungen der gegenwärtigen Lage unter Hervorhebung der

und anderen Knochentopfen wird trotz der schlechten Lage das Mögliche geschieden.

Antwort auf Anfrage des Abg. Dr. Mittelmann (Dt. Ntl.):

Außenminister Müller: Bei der Offensivfront

waren einige Erleichterungen erreicht worden. In letzter Zeit hatten sich von neuem Schwierigkeiten gezeigt. Die Reichsregierung würdigt voll die Bedeutung der Angelegenheit und ist auch mit den Neutralen in Fühlung getreten. Der Rücktransport aus dem Baltikum ist demnächst zu Ende. Die deutsche Regierung erwartet, daß damit die Blockade ihr Ende erreichen wird, da die Voraussetzungen dafür geschaffen sein werden.

Antwort auf Anfrage des Abg. Bruhn (D. Ntl.): Diebesgaben-Pakete von Deutsch-Amerikanern und solche aus Amerika überhaupt, sowie an bestimmte Personen oder Vereine adressierte Pakete sind keineswegs hier verboten. Es scheint, daß eine unklare amerikanische Bestimmung über den Verkauf bestimmter Waren nach Deutschland die Diebesgabenentwertung der Deutsch-Amerikaner beeinträchtigt.

Es folgt die erste Beratung des Entwurfs über Teuerungszuschläge zu den Gebühren der Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher.

Minister Schiffer begründet den Entwurf. Die Anwälte seien von der Teuerung persönlich und geschäftlich stark getroffen. Die Höhe der Gerichtsgebühren sei allgemein gestiegen. Die unteren Stufen der Gebühren müßten ganz oder teilweise von der Erhöhung freigestellt werden. Mit den Abänderungsanträgen, die vorliegen, wäre die Regierung einverstanden.

Abg. Dr. Batmann (Dt. Ntl.) begründet die Abänderungsanträge, die auf einer internationalen Beschäftigung mit Anwaltsvertretern beruhen. Die Anträge beschränken eine Herabsetzung der Gebühren für die Gebührenhöhe, wodurch die letzteren sich erhöhen.

Abg. Haubmann (Dem.) beantragt die Inkassierung des Gesetzes am 1. Januar 1920.

Das Gesetz wird mit den Abänderungsanträgen und dem Antrag Haubmann in allen drei Lesungen angenommen.

Erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Eisenbahnverkehrsordnung eines solchen betr. die vorläufige Regelung der Luftfahrt.

Die Gesetzentwürfe werden in allen drei Lesungen angenommen.

Erste Beratung eines Gesetzentwurfs über die Gewährung von Straffreiheit und Strafminderungen in Desinfektionsfällen. Der Entwurf wird an den Haushaltsausschuß verwiesen.

Das Gesetz über die Verfolgung von Kriegsverbrechen wird in erster Lesung an den Verfassungsausschuß verwiesen.

grundfälligen Haltung der beiden anderen Wehrheitsparteien gepflogen. In der Schlichtung kam man dahin überein, die Besprechungen innerhalb der drei Parteien fortzuführen, bis diese Besprechungen nicht zu einem positiven Ergebnis geführt haben, sollen, wie der „L.-M.“ hört, die Ausschussberatungen der in Frage kommenden Vorlagen verschoben werden.

Friedensfragen

Die Wirtschaftsbeziehungen zur Schweiz.

11. Berlin, 13. Dez. Das deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen, das Ende November abgelaufen ist, wurde einstweilen bis Ende dieses Jahres verlängert, damit inzwischen ein neues Abkommen vereinbart werden könne. Die deutschen Delegierten trafen in diesen Tagen in Zürich ein.

Internationale Verkehrs-konferenz.

11. Zürich, 13. Dez. Die Neue Korrespondenz meldet aus Washington: Der Senat stimmte einem Gesetz zu, das den Präsidenten Wilson ermächtigt, eine internationale Verkehrs-konferenz einzuberufen, die die Frage der Kabel und andere damit zusammenhängende Probleme lösen soll. Die Konferenz soll auch über die Zuteilung der deutschen Kabel verhandeln.

Der neue Dreieck.

11. Rom, 13. Dez. Die Blätter fahren mit Erörterungen über die Londoner Reise des Ministers des Aeußeren Solalaja fort. Der „Tempo“ macht auf die Hoffnung der französischen Presse aufmerksam, daß die Londoner Begegnung das englisch-französisch-italienische Einvernehmen besiegeln werde. Das Blatt fügt hinzu: Sollte in London sich Westeuropa tatsächlich wiederfinden, so wäre dies für Italien eine große Genugung, weil die Lösung der verschleierten kleinsten Probleme (lies die Afrikafrage) die logische Folge jenes Abkommens wäre.

Die Londoner Besprechungen.

11. Lugano, 13. Dez. Nach einem Londoner Bericht des „Corriere della Sera“ müssen Lloyd George und Clemenceau die Verhandlungen über die wirtschaftlichen Fragen einem Ausschuss von Fachmännern übertragen. Bezüglich der politischen Probleme wurde am ersten Tage keine Einigung erzielt. Es wurde in der Besprechung der Erwartung Ausdruck gegeben, daß Amerika trotz der großen Schwierigkeiten den Friedensvertrag und die Satzungen des Völkerbundes mit verschiedenen Vorbehalten annehmen werde, was nach Ansicht der französischen Diplomatie einem vollständigen Rücktritt Amerikas vorzuziehen sei. Frankreich und England sind fest entschlossen, alle Vorbehalte des amerikanischen Staats, auch wenn sie den Ansichten Wilsons widersprechen, gut zu heißen.

Die polnische Ostgrenze.

11. Berlin, 13. Dez. Der Lokalanzeiger meldet aus Prag: Aus Warschau wird mitgeteilt, die dort weilende Kommission des Generals Denikin verhandelte mit der Regierung über die polnische Ostgrenze. Man erwartet, daß General Denikin die polnischen Forderungen anerkennen wird.

Neue Erfolge der Bolschewisten.

11. Berlin, 13. Dez. Der Lokalanzeiger berichtet aus Stockholm: Aus Helsingfors wird gemeldet, daß die bolschewistischen Truppen eine neue heftige Offensive gegen Narva eingeleitet haben. An dem Angriff sind 60 rote Regimenter und zahlreiche Tausende beteiligt. Es gelang den roten Truppen vor der Hand den rechten Flügel der estnischen Bataillone einzubringen.

Berlin, 13. Dez. Der Lokalanzeiger meldet aus Amsterdam: Englische Blätter melden, daß die Bolschewisten Kiew verloren haben, und zwar sind sie durch Freiwillige vertreiben worden. Auch die Lage in Sibirien habe sich gebessert.

Pitwinows Friedensangebot zurückgewiesen.

11. Kopenhagen, 13. Dez. Die Mitteilung, die Pitwinow den Vertretern Frankreichs, Italiens, Großbritanniens und der Vereinigten Staaten über das Friedensangebot der Sowjetregierung unterstellt hat, ist ihm zurückgeschickt worden. Die Vertreter weisen darauf hin, daß Pitwinow über sein Mandat hinausgehe, da die Kopenhagener Konferenz einzig den Austausch der Kriegsgefangenen und der Heimführung der fremden Staatsangehörigen gewidmet sei. Die amerikanische Gesandtschaft, die das Friedensangebot der Sowjetregierung erhalten hat, erklärt, daß Amerika nicht in Verhandlungen über alle diese Fragen eintreten könne, bevor der Friedensvertrag in Kraft getreten sei.

Volkswirtschaft.

11. Kopenhagen, 13. Dez. Die Mitteilung, die Pitwinow den Vertretern Frankreichs, Italiens und Lippe veranstaltete vom 1. bis 8. Dezember 1919 im Landeshaus in Münster unter dem Vorsitz des Herrn Landesrats Schulze-Steinen einen Lehrgang über Arbeitsvermittlung und Berufsberatung. Die Beteiligung war äußerst reg. Außer zahlreichen Arbeitsnachweisverwaltern und Berufsberatern der Provinz, für die der Kursus in erster Linie bestimmt war, hatten sich eine große Anzahl Teilnehmer aus anderen Kreisen und anderen Provinzen eingefunden. Der Lehrgang bestand aus einer

Reihe einzelner Referate, an die sich jedesmal eine sehr lebhaft ausgefallene Diskussion angeschlossen. In dem ersten Teil wurde die Arbeitsvermittlung behandelt. Einleitend hielt der Direktor des Landesamtes für Arbeitsvermittlung, Herr Dr. Demichiel, über die Arbeitsnachweise in den verschiedenen Wirtschaftszweigen und über die Aufgaben eines arbeitsnachweiswesens. Im Anschluß daran sprach der Direktor des Deutschen Arbeitsnachweisverbandes, Herr Dr. Demichiel, über die Provinzial- und Reichsorganisation des Arbeitsnachweiswesens. Seine Ausführungen zielten auf die Feststellung, daß die arbeitsnachweiswesensgesetzliche Regelung des Arbeitsnachweiswesens beschleunigt werden soll und möglichst rasch in diesem Winter zu Stande kommt. Des weiteren wurden Referate gehalten über Sachauskünfte, Ausbildung der Beamten und Beamtinnen, Arbeitsvermittlung für Frauen, Einrichtung eines städtischen Arbeitsnachweiswesens und eines Kreisarbeitsnachweiswesens, über Arbeitsmarktkontrollen und zwischenmenschlichen Ausgleich und Arbeitsrecht und Arbeiterbeschäftigung. Den Schluß dieses Teiles bildete ein Referat von Herrn Dr. Klein dem Leiter der Zentralauskunftsstelle Düsseldorf über Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Volkswirtschaft. Alles in allem kamen wohlwollende Fragen zur Sprache, die für denjenigen, der mit der Arbeitsvermittlung sich beschäftigen will, sehr wertvoll sind. Der zweite Teil des Lehrganges befaßte sich mit den Aufgaben der Berufsberatung. Es wurde hierin zunächst ein Überblick über die Entwicklung und die Aufgaben der Berufsberatung, unter besonderer Berücksichtigung der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse gegeben. Eingehend wurden die Fragen behandelt, welche Stellung den Schulen, Fortbildungsschulen und Hochschulen, der Jugendfürsorge gegenüber der Berufsberatung einzunehmen ist, sowie welche Aufgaben dem Ärzte und Psychologen bei der Berufsberatung zufallen. In einem weiteren Abschnitt wurde auf die Technik der Berufsberatung für Frauen, Sammlung berufsmündigen Materials, und die Ausbildung der Berufsberater und Beraterinnen eingegangen. Unter den Referenten dieses Teiles sind zu nennen Herr Direktor Heilmann-Münster, Herr Direktor Lüttgens-Magdeburg, Herr Dr. Fels-Böhm, Herr Gewerkschaftssekretär Jakob-Münster, Hr. Heimerle-Bochum, Hr. Dr. Rabomski-Berlin und Herr Professor Dr. Braun-Münster, der Leiter der Beratungsstelle für akademische Berufe an der Universität Münster. Hervorzuheben ist vor allem ein Vortrag des Herrn Privatdozenten Dr. Moede-Charlottenburg, der in eingehenden Ausführungen mit experimentellen Vorführungen auf die Notwendigkeit und den Wert hinwies, den die Heranziehung eines Psychologen bei der praktischen Berufsberatung hat. Den Lehrgang schloß ein Vortrag des Sekretärs Eberhard der Handelskammer Münster über die rechtliche und praktische Bedeutung des Arbeitsnachweisgesetzes. — Der Beifall, der den einzelnen Referenten nach jedem Referat und die Anerkennung, die der Geschäftsführung des Landesamtes am Schluß des Lehrganges ausgesprochen wurde, ließ erkennen, daß sämtliche Teilnehmer mit dem Gebotenen äußerst zufrieden waren und daß sie manche Anregung für ihre weitere Tätigkeit erhalten haben.

Die Sonntagsgesuche der ländlichen Orte. Aus der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses der Handelskammer Bielefeld vom 7. November ist das Folgende mitgeteilt: Die Landwirtschaftskammer der Provinz Hannover hat bei der Regierung beantragt, daß die Bestimmungen über die Sonntagsgesuche zugunsten der ländlichen Orte abgeändert werden, und zwar dahin, daß die offenen Ladengeschäfte an zwei Stunden des Sonntags und Festtags während des ganzen Jahres oder wenigstens für gewisse Monate und Jahreszeiten offen gehalten werden, um der ländlichen Bevölkerung, insbesondere den Landarbeitern, zu ermöglichen, ihre Einkäufe zu machen, was derselben während des größten Teiles des Jahres an Werttagen nicht möglich ist. Die Handelskammer hält diese Anträge für begründet und unterstützt sie. Sie hat aber zum Ausdruck gebracht, daß, wenn eine derartige Ausnahme zugunsten der ländlichen Plätze gemacht würde, diese unbedingt auch für die Stadt Bielefeld zugelassen werden müßte, da ein Geschäftswettbewerb in der Hauptsache auf den Beziehungen zum Lande seit altersher beruht. — Das hier Gesagte trifft auch für Bielefeld zu. Der Verein der vereinigten Kaufleute, Händler und Gewerbetreibenden des Mittelstandes E. B. hat auch durch das hiesige Mittelstandesamt schon vor längerer Zeit Schritte in dieser Beziehung unternommen. Die Verhandlungen schweben zurzeit noch.

Die Beziehungen der Schülervereinigungen „Freudental“. Durch die harte Kulturkampfgesetzgebung wurden fast alle Schülervereinigungen verboten. Vor einigen Jahren wurden die zwar polizeilich, aber unter so einschneidenden Bedingungen, daß man fast allgemein von einer Wiedergeburt abstand nahm. Jetzt sind die Schranken gefallen, jetzt steht einer Wiedergeburt von Schülervereinigungen nichts mehr im Wege. Ein Zusammenschluß aller luth. Schüler höherer Lehranstalten war seit langen, langen Jahren ersehnt, jetzt ist dieser Plan seiner Vollendung entgegen.

Auf der letzten Bielefelder Konferenz in Göttingen haben alle erschienenen deutschen Bischöfe sich gern und freudig in den Dienst dieser Sache gestellt und haben in großen Zügen das Arbeitsprogramm festgelegt. An der Spitze des hl. Vatikans wurde auch der Name unseres neuen Verbandes geprägt: „Neu-Deutschland!“ Eine ständige Erneuerung der luth. Schüler höherer Lehranstalten soll mithelfen und mitwirken, am Wiederaufbau und an der ständigen Erneuerung unseres schwergeprüften Vaterlandes. Seine Entstehung, der nun leider im Herrn entschlafene Kardinal und Erzbischof von Köln, Herr Dr. Fetz von Hartmann hatte den Ehrenvorsitz übernommen und bereits die Nr. 18 des kirchlichen Anzeigers für die Erzbischöfe Köln legte Zeugnis ab von der Liebe, die er unserem Werte entgegenbrachte. Seine Eminenz hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine intensive Seelsorge für die Schüler höherer Lehranstalten zu bringen, die erforderlich ist, wenn es gelingen soll, die Gebiete der Kirche zu erhalten. Während für fast alle Klassen, selbst der Jugend, Organisationen geschaffen sind, fehlt hier bis zur Stunde eine umfassende Organisation. Es würde ein Verhängnis bedeuten, die auf diesem Gebiet erlangte Frucht nicht auszunutzen. Etwas wirklich fruchtbares kann aber nur geschaffen werden, wenn ein großer Verband ins Leben gerufen wird. Nur ein solcher kann ebenbürtig den Kampf gegen die Gegner aufnehmen und die Interessen der luth. Schüler vertreten. Es freut mich, darum, bekanntzugeben, daß eine neue Organisation, die den Namen „Neu-Deutschland“ Verband, luth. Schüler höherer Lehranstalten“ führt, entstanden ist, die ihre Heimat einnimmt in Köln, Albertusstraße 30. hat. Dieser Verband empfiehlt ich angelegentlich. Zu seinem Vorsitzenden ist von mir ernannt Herr Religionslehrer Prof. Schumacher, zu seinem Generalsekretär Hr. Ludwig Gies S. J.

Mit freudigem Herzen und glühender Begeisterung haben die luth. Schüler der höheren Lehranstalten Deutschlands diesen Gedanken aufgenommen und allenfalls entstehen Ortsgruppen des Neu-Deutschland.

Auch hier in Bielefeld ist eine Ortsgruppe entstanden. Auch wir Bielefelder Gymnasialisten wollen mitwirken an der ständigen Erneuerung unseres deutschen Volkes, auch wir Bielefelder luth. Gymnasialisten wollen bereit sein, wenn wir Männer geworden, voll und ganz unseren Beruf anzunehmen können, wir wollen ganze Männer, die treu zu Staat und Kirche stehen. Wir wollen uns die Bitte des hl. Vaters zu eigen machen: „Daß ein Mann mich werden, Der voll Jucht und Art Stark und rein auf Erden, Seel und Leib bewahrt.“

Dazu soll uns und wir uns unsere Ortsgruppe verpflichten. All wir Mitglieber wollen uns Freunde sein. Freunde, nicht nur im Wort, sondern auch in der Tat. Gegenwärtig wollen wir uns helfen und stärken im Kampf, gemeinsam wollen wir uns freuen, gemeinsam wollen wir versuchen, uns ein immer größeres Universitätsniveau anzueignen, gemeinsam wollen wir unseren Körper stärken durch Spiel und Sport, gemeinsam wollen wir im Sommer hinauswandern in den grünen Wald mit seinen Tannenduft und heißen Schwestern, wollen uns freuen an Sommer und Sonne, und wollen versuchen, uns gegenseitig zu helfen und weiterzubringen in unserm Wissen und unserm Glauben!

Wir wollen regelmäßig zusammenkommen, wollen einzelne Zirkel gründen, einen Musikzirkel, einen literarischen, einen religiösen, eine Sportgruppe. Wir wollen unter besten Umständen, und uns nach Kräften an den Tag Gottes halten: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen.“

Wir wollen uns ein Versammlungsort schaffen, einfach aber gemütlich, eine kleine, kein ausgemerkter Bielefelder soll unseren Mitgliedern zur Verfügung stehen. Zeitschriften sollen ausliegen, wir wollen alles tun, um es allen und jedem bei uns gemütlich zu machen.

Doch zur Ausführung all dieser Pläne brauchen wir Geld, und nochmal Geld! Unsere Mitglieber können diese Summen nicht aufbringen, da sind wir auf all die angewiesen, die unserer Sache freundlich gegenüberstehen. Auf die Eltern unserer Mitglieder die doch auch wollen, daß ihre Söhne in freier Zucht und in gemüthlichem Heim ihre freie Zeit verbringen, auf all die früheren Schüler unseres Gymnasiums, die sich doch auch freuen werden, daß endlich mal der langersehnte Zusammenschluß der luth. Schüler erfolgt, und die vielleicht schon aus Anhänglichkeit an ihr altes Gymnasium unserer Sache gern einen, wenn auch kleinen Beitrag beisteuern werden.

Weihnachten ist die Zeit des Schenkens, und wir hoffen gerne, daß recht mancher unserer Sache einen kleinen Beitrag überreicht.

Fürsorgen unserer Sache kann jeder werden, der unserer Ortsgruppe jährlich wenigstens 2 M. Beitrags überreicht, Ehrenmitglied, wer jährlich wenigstens 10 M. oder einmal wenigstens 100 M. beiträgt.

Unsere Mitglieder werden sich mit Eltern, die von den Mitgliedern geschätzt sind, an ihre Verwandten, Freunde und Bekannten wenden, um Beiträge zu sammeln.

Wir erbitten und hoffen tatkräftige Unterstützung, damit wir schaffen und wirken können. Bielefeld, im Christmonat 1919. „Neu-Deutschland“, Verband der luth. Schüler höherer Lehranstalten, Ortsgruppe Bielefeld in Westf. Der Vorstand.

De erkannte Junge, welcher am 1. Oktober 1919 das Portemonnaie mit Inhalt bei Bielefeld abgegeben hat, wird hierdurch dringend ersucht, dasselbe sofort, spätestens bis Mittwoch in die Redaktion dieser Zeitung wieder abzugeben. Bitte Anträge stellen.

Das beste Weihnachts Geschenk ist das „Ode Los!“

100000
50000
30000
20000

Kinderheim - Los 1 Mk.
11 Lose nur 10 Mk.

A. Eulenberg jr., Ellrich

Durchaus zuverlässig, in'minisch vorgegeben

Fräulein
in Buchhaltung u. Schreibmaschin. von

Großbank
um sofort. Eintritt gesucht. Vorschau mit Reuegütern. 10/19 an die Geschäftsstelle d. Bp.

Für kleinen Haushalt
Personen per 1. Jan. 1920 mit allen Hausarbeiten vertraut

Dienstmädchen
ge sucht. Mäh. Gehalts 100 M. 1. Januar oder später ein

Mädchen
welches melken kann, aus dem Lande ge. Mäheres Geschäftsstelle.

Mädchen
für landwirtschaftliche Arbeit wird ab April 10.00 ein ordentl.

Mädchen
ge sucht, noch auch melken kann. Guter Lohn und vollständige Familienunterstützung. Schriftl. Angebote unter Z. 6175 an die Geschäftsstelle.

Mädchen
für ganze oder halbe Tage ge sucht.

Haushälterin.
Offerten unter Z. 6192 an die Geschäftsstelle.

Mädchen
oder Frau für ganze oder halbe Tage per sofort zur Ausübung ge sucht.

M. Mahfelder,
Bocholt, Dittstr. 33.

Unfreierher-
gehe für dauernde Beschäftigung auf sofort ge sucht.

Bernh. Goldschale,
H. eds.

Heizer
Orleben & Heide.

Arbeiter

Bekanntmachung.

Nachstehende vom Herrn Minister für Handel und Gewerbe am 17. November 1919 genehmigte Satzung der Niederrheinischen Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Duisburg-Ruhrort, den 8. Dezember 1919
Niederrheinische Handelskammer
Duisburg-Wesel.

Der Vorsitzende: Der stellv. Syndikus
gez. Neusch. gez. G. G. G.

Satzung
der Niederrheinischen Handelskammer Duisburg-Wesel.
(Beschl. auf Grund des Gesetzes über die Handelskammern vom 21. Februar 1870, in den Vollversammlungen am 2. und 19. Oktober 1919.)

Allgemeine Bestimmungen.

§ 1.
Die Niederrheinische Handelskammer Duisburg-Wesel umfasst:
1. in der Rheinprovinz (Reg. Bezirk Düsseldorf) rechtsrheinisch: die Städte Duisburg, Hamborn und Sterkrade, die Kreise Dinslaken und Rees sowie linksrheinisch v. m. Kreise Moers die Bürgermeisterei Homberg, die frühere Landbürgermeisterei Baer (mit der früheren Bürgermeisterei Rees zur Bürgermeisterei Rees-Baer vereinigt), die Landbürgermeisterei Hochemmerich sowie die zur Bürgermeisterei Kriemerschheim gehörige Gemeinde Altersheim
2. in der Provinz Westfalen (Reg. Bezirk Münster) vom Kreise Borken die Gemeinden Stadt Bocholt, Stadt Anholt, Wiggold Werth sowie die Kemter Dingen, Liebern und Rhebe
Die Handelskammer hat ihren Sitz in Duisburg-Ruhrort.

§ 2.
Die Mitgliedschaft der Handelskammer wird auf 58 festgelegt.

§ 3.
Wahlrecht und Beitragspflicht ist durch die Erfordernisse des § 3 des Gesetzes über die Handelskammern vom 21. Februar 1870/19. August 1897 bedingt. Eine Vertretung bei der Ausübung des Wahlrechts findet statt:

1. für offene Handelsgesellschaften: durch einen zur Vertretung befugten Gesellschafter;
2. für Aktiengesellschaften: durch ein Vorstandsmitglied;
3. für Kommanditgesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien: durch einen der persönlich haftenden Gesellschafter;
4. für eingetragene Genossenschaften: durch ein Vorstandsmitglied;
5. für Gesellschaften mit beschränkter Haftung: durch einen der Geschäftsführer;
6. für Gewerkschaften: durch den Repräsentanten oder ein Mitglied des Vorstandes;
7. für juristische Personen des bürgerlichen Rechts: durch ein Mitglied des Vorstandes;
8. für Gemeinden und andere öffentlich-rechtliche Korporationen: durch ihren gesetzlichen Vertreter;
9. für Personen weiblichen Geschlechts, für Personen, welche unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen und
10. für Zweigniederlassungen und Betriebsstätten, deren Hauptniederlassung nicht im Bezirk der Handelskammer gelegen ist und die nicht von einer nach den gesetzlichen Bestimmungen wahlberechtigten Person geleitet werden: durch einen im Handelsregister eingetragenen Prokuristen, oder, wenn sie einen solchen nicht haben, durch einen besonders bestellten Bevollmächtigten;
11. für alle Wahlberechtigten ist eine Vertretung durch einen in das Handelsregister eingetragenen Prokuristen oder durch einen besonders bestellten Bevollmächtigten zulässig.

§ 4.
Besonders bestellte Bevollmächtigte haben sich dem Vorstände gegenüber durch Vorlegung einer vom Vollmachtgeber ausgefertigten und gehörig beglaubigten Vollmacht auszuweisen; Prokuristen durch Vorlegung eines Amtsgerichtes über ihre Eintragung in das bei dem betreffenden Amtsgericht geführte Prokurenregister.

Auf Verlangen des Wahlvorstandes müssen sich außerdem Prokuristen (soweit als besonders bestellte Bevollmächtigte durch den wahlberechtigten Bevollmächtigten) in das Handelsregister eintragen lassen, wenn sie einen solchen nicht haben, durch einen besonders bestellten Bevollmächtigten.

Wahlbezirk. Verteilung der Mitglieder v. Wählerabteilungen.

§ 5.
Zum Zwecke der Wahl der Mitglieder werden 8 Wahlbezirke gebildet, auf welche die Mitglieder der Handelskammer in folgender Weise verteilt werden:

Wahlbezirk I Duisburg, 16 Mitglieder,
umfassend den Stadtbezirk Alt-Duisburg;
Wahlbezirk II Hamborn, 12 Mitglieder,
umfassend die Stadtbezirke Duisburg-Ruhrort und Duisburg-Wesel;
Von den auf den Wahlbezirk II entfallenden 12 Mitgliedern müssen 9 im Stadtbezirk Duisburg-Ruhrort und 3 im Stadtbezirk Duisburg-Wesel entfallen; als anlässlich gilt, was nach Maßgabe des § 3 des Handelskammergesetzes wahlberechtigt ist.

Wahlbezirk III Hamborn, 4 Mitglieder,
umfassend den Stadtbezirk Hamborn;
Wahlbezirk IV Sterkrade, 3 Mitglieder,
umfassend den Stadtbezirk Sterkrade sowie den Kreis Dinslaken;
Von den auf den Wahlbezirk IV entfallenden 3 Mitgliedern muß 1 im Kreis Dinslaken entfallen; als anlässlich gilt, was nach Maßgabe des § 3 des Handelskammergesetzes wahlberechtigt ist.

Wahlbezirk V Hamborn, 5 Mitglieder,
umfassend den linksrheinischen Teil des Handelskammerbezirks;
Wahlbezirk VI Wesel, 6 Mitglieder,
umfassend die Bürgermeistereien Wesel, Wittenberg, Oberrhein und Schermbeck;
Wahlbezirk VII Emmerich, 6 Mitglieder,
umfassend die Bürgermeistereien Emmerich, Alten, Haltern, Jülich, Mülheim, Rees und Brachtel;
Wahlbezirk VIII Bocholt, 6 Mitglieder,
umfassend die Gemeinden Stadt Bocholt, Stadt Anholt, Wiggold Werth und die Kemter Liebern, Rhebe und Dingen.

§ 6.
In jedem der in § 5 genannten Wahlbezirke werden Wählerabteilungen auf sachlicher Grundlage gebildet.

Für jede Wählerabteilung in jedem Wahlbezirk ist eine besondere Liste der Wahlberechtigten aufzustellen, die eine Woche lang öffentlich auf der Geschäftsstelle der Handelskammer bzw. den Zweigniederlassungen in Wesel, Emmerich und Bocholt für die Dauer der Besetzung auf der Geschäftsstelle in Homberg ausliegen ist.

§ 7.
Die Zuweisung der Wähler in die einzelnen Wählerabteilungen erfolgt zunächst durch die Handelskammer, wobei die Art ihres Betriebes, bei Syndikaten die Art der in ihnen betriebenen Unternehmungen, maßgebend ist.

§ 8.
Die Handelskammer macht Ort u. Zeit der Auslegung der Wählerlisten mit dem Hinausgehen bekannt, doch Einwendungen gegen die Liste innerhalb einer Woche nach beendeter Auslegung bei ihr anzubringen sind. Ein besonderer händlicher Ausdruck der Handelskammer entscheidet nach Ablauf der Frist über die Anträge auf Überführung in eine andere Wählerabteilung.

Wer nach § 3-5 des Handelskammergesetzes im Bezirk der Handelskammer meldefähig ist, darf gleichwohl nur eine Wahlstimme abgeben und hat sich, wenn er gleichzeitig in mehreren Wahlbezirken der Handelskammerbezirks meldefähig ist, vor Ablauf der zur Einwendungen gegen die Wählerlisten bestimmten Frist zu erklären, in welchem Wahlbezirk er seine Stimme ausüben will. Erfolgt keine Erklärung, so wählt die Handelskammer einem Wahlbezirk zu.

Wer nach der Art seines Betriebes in mehreren Wählerabteilungen meldefähig ist, darf das Wahlrecht nur in einer Wählerabteilung ausüben. Er muß der Handelskammer die Wählerabteilung, in welcher er das Stimmrecht ausüben will, innerhalb der gesetzlichen Offenlegungsfrist der Listen bezeichnen, andernfalls wählt er die Wählerabteilung, in der er den ersten Namen der Liste bezeichnen wird.

Zweites

Wenn der Vater, wenn
geschaffen wird, ich mich freuen o das die klügsten oder sind es die, Vater spricht: W und schreien wollen; die immer t sind Unglückliche. hast, dann freu Trauer nicht. nach, was Du kommt.

Was wird un wird der langer wir ihn einmal dem deutschen B ignorabimus. im Dunkeln. Dr dem wir die W ganze lange Fok ter gebracht, als wartet haben. noch den Glauben nach der Unterzei falls ohne Böger unsere Gesangen die Schadenrechn liche Verschlepp auch bei der endg entscheidung ang man annehmen - dauern, ehe wir schädigung leiste haben wir gebra für Schritt auf mere Friedensre und doch grausam ist der Umstand. Wen wird die En wird sie aburteil se tun, wenn wi derungen nicht er wird sie fordern Die gewaltige g den deutschen M an: „Komm, her buße, wenn du dann gibst du 1. daß du schuld Welt, 2. daß du willst, solange es soviel Arbeit und Feinde, im Jahre den“. Solch ein herannah, ist nie steht; eben desha weil er von denen Freiheit und M mit diesem Frie wollen.

Was willst du Stadt, um den t schlusses würdig und deine Klage Trauerfahnen be ob es dir nicht Sache ging, um selbst. Wirst du feiern, um zu sel Friede kommt, ei Tanz einladen; d mann dir entgegen nun, den du verbi

Wäre es wohl Glode von St. G glücklichen Friede läuten würde alle Am ersten Tag herunter: „Heute zweiten Tage: „S Witwen und die

Schloß

Schloß und rigen Berühmtheit Vergleich heraus, gleiche Besonnen Schloß, der veme einem längst hnt Seine Persönlichkeit Phantasie. Sie unfer Leben, e warteterleben: deshalb in unfer nicht eingreift. P menceau, dessen unseres Erlebens Grunde fällt es Urteils zu verhar wieder hinzufüge über seine Feinlig Schriftschreibun A. B. aus an Nor

Wenn der Friedenstag kommt . . . was soll ich tun?

Vater, wenn der Tag kommt, wo der Friede geschlossen wird, was soll ich dann tun? Soll ich mich freuen oder traurig sein? . . . Sind das die künftigen Leute, die immer traurig sind, oder sind es die, die immer lachen wollen? Der Vater spricht: Mein Sohn, die immer lachen und scherzen wollen, die verachte ich, es sind Toren; die immer traurig sind, die bedaure ich, es sind Unglückliche. Wenn Du Grund zur Freude hast, dann freue Dich in Ehren, wenn Du Grund hast, traurig zu sein, dann fürchte die größte Trauer nicht. Nun geh hin und denke selbst nach, was Du tun willst, wenn der Frieden kommt.

Was wird uns die Zukunft bringen? Wie wird der langersehnte Friede aussehen, wenn wir ihn einmal haben, welche Lasten wird man dem deutschen Volke auflegen? Ignoramus et ignorabimus. Wir sind im Dunkeln und bleiben im Dunkeln. Dreizehn Monate sind dahin, seit dem wir die Waffen niedergelegt, und diese ganze lange Festsitzzeit hat uns nicht soviel weiter gebracht, als wir von dreizehn Wochen erwartet haben. Kein vernünftiger Mensch hat noch den Glauben, daß der hagerfräule Franzose nach der Unterzeichnung des Ratifikationsprotokolls ohne Zögern und ohne neue Unterbrechung unsere Gefangenen heimführen wird, und ist die Schadenersatzrechnung! Wenn die bisher übliche Verschleppungs- und Erpressungspolitik auch bei der endgültigen Festsetzung der Kriegsentschädigung angewandt wird — und das muß man annehmen — dann wird es noch jahrelang dauern, ehe wir wissen, was wir an Kriegsschadenersatz leisten müssen. Dreizehn Monate haben wir gebraucht, um uns Schritt für Schritt auf grausamere und immer grausamere Friedensbedingungen gefaßt zu machen, und doch grausamer, als alles, was wir kennen, ist der Umstand, daß wir noch nicht alles kennen. Wen wird die Entente vor Gericht fordern? Wie wird sie aburteilen und strafen? Was wird sie tun, wenn wir eine der ungeheuerlichen Forderungen nicht erfüllen? Welche Entschädigung wird sie fordern? . . . Das ist unsere Lage: Die gewaltige grausame Entente faßt erachtet den deutschen Mißfall beim Schopf und fährt ihn an: „Komm, her, du halbverhungertes Bettelbube, wenn du nicht ganz verhungern willst, dann gibst du jetzt Brief und Siegel dafür, 1. daß du schuld bist an allem Elend in der Welt, 2. daß du ganz in unserer Gewalt bleiben willst, solange es uns gut scheint und 3. daß du soviel Arbeit und Zahlung leistest, als wir, deine Feinde, im Jahre 1921 oder später festsetzen werden.“ Solch ein schändlicher Friede, wie er jetzt herannahet, ist nicht geschlossen, solange die Welt steht; eben deshalb ist er am allerhöchsten, weil er von denen bittert wird, die Tag für Tag Freiheit und Menschenrechte proklamieren und mit diesem Frieden den Völkerverbund anbahnen wollen.

Was willst du tun, Bockst, du meine Vaterstadt, um den kommenden Tag des Friedens schlüssig würdig zu begehen? Hast du deine und deine Klagelieder? Nun mußt du jenen, Trauerfahnen bereit und deine Trauerreden ab es dir nicht bei den Siegesfeiern um die Sache ging, um dein Vaterland, oder um dich selbst. Bist du nur Hurrapatrioten, die da feiern, um zu feiern, dann magst du, wenn der Friede kommt, ein Begegnung halten und zum Tanz einladen; dann wird ich mit dem Franzmann dir entgegenrufen: „Du hast den Frieden nun, den du verdienst!“

Wäre es wohl ein Wunder, wenn die große Glocke von St. Georg drei Tage vor dem endgültigen Friedensschluß zu läuten anfing, und läuten würde alle Stunden bei Tag und Nacht? Am ersten Tag ruft sie von ihrem Turmhaus herunter: „Heute beklage ich die Toten“, am zweiten Tage: „Heute für die Krüppel und die Witwen und die Waisen“. Und am dritten

Tag — das ist der Friedenstag — „Heute um die Schmach, die man dem deutschen Vaterlande angetan hat“. Wenn so die große Glocke läutete und spräche, wäre das ein Wunder? Du kannst es nennen, wie du willst. Du kannst sagen: Das wäre ein Wunder; du kannst auch sagen: Es wäre kein Wunder, wenn um all das Große und Furchtbare eine Glocke drei Tage von selbst läutete. Aber eins ist sicher, wenn die große Glocke drei Tage von selbst läutete, dann würde sie noch einen vierten Tag läuten; es wäre ein Wunder, wenn sie es nicht täte; und wenn sie dann um 12 Uhr des Nachts ihr Werk vollendet, mit dem letzten schweren Schlag in Trümmern ginge, und wenn du dann die Trümmer fragst: Was sollte doch das Läuten an dem vierten Tag und das traurige Ende dann würden sie sagen: Für die Toten haben wir gerne geläutet; sie gingen im guten Glauben in den Tod, sie konnten nicht anders. Für die Krüppel und die Witwen und die Waisen, das war ungewohnte Arbeit, die wurde uns schwer; aber wir haben gerne geläutet, sie verdienen Mitleid und Hilfe. Um den Schmachfrieden, das war noch härtere Arbeit; so ein Schmachfrieden gebiert neue Kriege; indes unser Volk . . . es konnte nicht anders und auch die Schmach und die Not kann Gutes bringen; das machte uns die Arbeit leichter; Aber der vierte Tag hat es uns angetan; da haben wir geklagt um jene Toren, die Jahr und Tag nach Kriegsschluß noch nicht wissen, was ein verlорterer Weltkrieg bedeutet, sie spielen und tzen selbst im stillen Abend, das hat uns das Herz gebrochen. Das raubt dem deutschen Volke seine letzte Kraft und seine Ehre. Und nun jagt, ihr Bürger von Bockst: „Ist das notwendig, daß unter Euch solche Verblödete sind? Verdienen sie Mitleid? Konnten sie nicht anders? Warum habt Ihr und sie keine Tränen um Euer Gefangenen und Krüppel und Witwen und Waisen zu Euren Vaterlande? Und denn nun die Menschenherzen härter . . . die Glockenherzen?“

Aus der Heimat.

Bockst, den 15. Dezember.

m. Die Kuchengeitung kann wegen Beilebshörungen erst heute beigegeben werden, was ritz zu entschuldigen bitten. Die heutige Zeitung zählt acht Seiten.

h. Wuchergerichte. Für den Bezirk eines jeden Landgerichtes wird ein Wuchergericht eingesetzt. Es ist in der Hauptverhandlung besetzt mit 3 Richtern, einschließlich dem Vorsitzenden und mit 2 Schöffen. Von den Schöffen soll der eine dem Kreise der Verurteilten, der andere dem Kreise der Angeklagten angehören. Die erforderliche Zahl von Schöffen und Hilfschöffen bestimmt der Präsident des Landgerichtes. Auf das Verfahren finden die Vorschriften der Strafprozessordnung Anwendung. Gegen die Entscheidung des Wuchergerichtes gibt es keine Rechtsmittel. Jedoch ist Wiederaufnahme des Verfahrens möglich und zwar zugunsten des Verurteilten, auch dann, wenn Tatsachen oder Beweismittel beigebracht werden, die es notwendig erscheinen lassen, die Sache im ordentlichen Verfahren nachsprühen. Dem Beschuldigten kann auf Antrag oder von Amts wegen ein Rechtsanwalt bestellt werden. Das Wuchergericht ist zuständig für schuldige Aburteilung von Verbrechen und Vergehen wider die Verordnung gegen den Schleichhandel vom 7. März 1918 und die Verordnung gegen die Verurteilung vom 8. Mai 1918. Ferner für Verbrechen gegen sonstige Vorschriften, welche die Verurteilung von Schleichhandlungen mit Strafe bedrohen und von Vergehen gegen § 5 der Verordnung zur Verurteilung unzureichlicher Personen vom 23. Sept. 1915. Endlich für andere nach den Vorschriften des Gerichtsverfassungsgesetzes zur Zuständigkeit der Schöffengerichte oder Strafkammern gehörigen Straftaten, insbesondere Verbrechen und Vergehen wider die Vorschriften über die öffentliche Beaufsichtigung von Gegenständen, soweit sie in der Vorschrift begangen sind, eine der vorgenannten Straftaten vorzubereiten oder zu fördern oder den Täter zu begünstigen. Die Verordnung gegen den Schleichhandel vom 7. März 1918 hat folgende verschärfte Fassung erhalten: „Wer Gegenstände für die Höchstpreise festgesetzt sind, oder die sonst einer Verkehrsregelung

unterliegen, unter vorläufiger Verurteilung der zur Aburteilung ergangenen Vorschriften oder unter Verurteilung eines anderen zur Verurteilung dieser Vorschriften oder unter Verurteilung der von einem anderen begangenen Verurteilung dieser Vorschriften zum Zweck der weiteren Verurteilung mit Gewinn oder wird oder wer sich zu solchem Erwerb anbietet, wird wegen Schleichhandels mit Gefängnis bestraft. Daneben ist auf Geldstrafe bis zu 500 000 M zu erkennen.“ In besonders schweren Fällen kann auf Zuchthaus bis zu 5 Jahren erkannt werden. Als eine besonders Straftat wird die ohne erforderliche Genehmigung aus dem Reichsgebiet erfolgte Ausführung von „lebenswichtigen“ Gegenständen angesehen. Diese Ausführung wird mit Gefängnis nicht unter 3 Monaten bestraft. Zu den lebenswichtigen Gegenständen gehören laut einer am 27. November ds. Js. ebenfalls ergangenen Bekanntmachung: 1. Lebens- und Futtermittel aller Art, einschließlich Sämereien; 2. Pferde, Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen und Geflügel, auch soweit sie als Zucht- und Nutztiere nicht unter Nr. 1 fallen; 3. Tierische und pflanzliche Oele und Fette, soweit sie nicht unter Nr. 1 fallen; 4. Künstliche Düngemittel, insbesondere Stickstoffphosphat und kalihaltige Düngemittel; 5. Rohabatz, insbesondere inländischer Erzeugung; 6. Fischereierzeugnisse, Fischereifahrzeuge und Betriebsmittel für Fischereifahrzeuge; 7. Häute, Felle, Leder aller Art; 8. Schußwaffen aus Leder, Treibriemen und Treibriemenhaken aus Leder; 9. Knochen, Bein, Reimleder, Gelatine; 10. Eisen, Manganerze, Ferronagel, Ferrofluorid; 11. Eisen, Kohlen, Edelstein, Formeisen, Altschrott, Bruch, Eisen- und Stahlschrott, Gießereierzeugnisse; 12. Eisenbahnschienen, Festschienenbahnschienen, Straßenbahnschienen, Träger, Grob- und Feinschleife, gemahlter und gesogener Draht, Stahl und Walzwerkzeuge, einschließlich Hohlzeuge; 13. Lokomotiven und Eisenbahnwagen für normalspurige Bahnen sowie deren Bestandteile und Zubehörteile; 14. Steinbohle, Braunkohle, Brechbohle, Koks; 15. Rohholz, insbesondere Bauholz, Schnittholz, Grubenholz, Schwellenholz, Papierholz und Brennholz aller Art; 16. Druckpapier; 17. Rast, Gips, Zement; 18. Soda, Potasche, Aetzkalk, Natrumsulfat; 19. Tränemittel im Sinne der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 1. September 1915 (Reichsgesetzblatt S. 206).

o. Männergesangsverein Sängerbund. Begr. 1885. Die diesjährige o.entliche Generalversammlung am 8. Dez. 1919 eröffnete der 1. Vorsitzende, Herr Bauunternehmer Heinrich Süßels, mit Dankesworten für den zahlreichen Besuch, der bewies, daß die Mitglieder auch an dem inneren Vereinsleben den regsten Anteil nehmen. Im letzten Jähre entrollte er ein Bild des verflochtenen Vereinsjahres. Auch bei dem M.G.V. Sängerbund habe es gegolten, Zerwürfnes wieder aufzuheben. Das im Anfang zwei gewagte erste Unternehmense sei jedoch mit einem vollen Erfolge gekrönt worden. Der Verein habe, er in diesem Jahre das, was er dem künft. und musikalischen Publikum von jeder Verurteilung habe, erfüllt, treu seinem Wahlspruch „dem Mahlen, Guten, Schönen soll unter Lieb erörtern.“ Ein Mißverständnis Vereinsleben, ungeteilte Anerkennung seines Schaffens sei der Lohn für Arbeit und Mühe. An die jüngeren Vereinsmitglieder wandte er sich noch besonders mit der Mahnung, pünktlich und voll zählig an den jeden Mittwoch im Vereinslokalen Langenhoff stattfindenden Proben teilzunehmen. Bei gutem Willen und jähem Fleiße würden die noch bestehenden Mängel, die hauptsächlich der raue Kriegesgang mit sich gebracht habe, nach und nach verschwinden. In Punkt 1 und 2 der Tagesordnung erlittete Herr Fritz Tenbrock den Jahres- und Kassabericht. Am 7. Mai 1919 trat der Verein nach mehr als 24jähriger Pause unter der Leitung des Musikdirektors Carl Bauer wieder mit einem Konzert an die Öffentlichkeit. Das 34jährige Gründungsfest im August 1919 zeigte, daß der Verein seinem alten Rufe, wirklich gediegenes und frohe Feste zu feiern, treu geblieben ist. Ein im September veranstaltetes Volkskonzert „Friedenspreisen“ hatte selber einen außerordentlichen Erfolg aufzuweisen. Größere Ueberflüsse sind laut Kassabericht nicht vorhanden, da sämtliche Veranstaltungskosten des Vereins, namentlich in der letzten Zeit mit großen Unkosten verbunden sind. Neuanschaffungen von Noten, mitwirkende Solisten usw. verhältnismäßig ungeheure Summen. Im Anschluß an den Kassabericht wurden die Herren Konit und Wellmann zu Kassaprüfungen bestimmt. Die Zahl der mitwirkenden Mitglieder beträgt zur Zeit 67, die der unterstützenden 172, die der Ehrenmitglieder 22. Punkt 3 der Tagesordnung umfaßt die Neuwahl des

Vorstandes. Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Stills und zum 2. Vorsitzenden Herr Heinz. Rangsa einstimmig wiedergewählt. Neugewählt wurden zum Kassierer Herr Wils. Schulte, zum 1. Schriftführer Herr Fritz Tenbrock, zum 2. Schriftführer Herr Ernst Köpper, zu Beisitzern die Herren Jos. Ball, Bernh. Giesing, Rudolf Friedrich, Gottfried Rath, a. Heinz. Boite, zu Archivaren die Herren Paul Tenbrock und Joseph Schneiders. Die Musikkommission lehnt sich zusammen aus den Herren Jos. Ball, Wago Tiebing, Georg Ellering, Rud. Friedrich und Th. Overhage. Den Posten des Vergütungsrates des Vereins übernahm Herr Ernst Ellering. Zu Punkt 5, Erhöhung der Beiträge wurde nach anregender Debatte der jährliche Beitrag für die unterstützenden Mitglieder auf 8.— M und für die unterstützenden Mitglieder auf 10.— M festgesetzt. Mit Rücksicht auf die heutigen großen Unkosten war die Erhöhung um 2.— M jährlich nicht zu umgehen und hofft der Verein, daß der geringe Betrag die bisherigen Gönner nicht abhalten wird, dem M.G.V. Sängerbund auch im kommenden Jahre ihre Unterstützung zu gewähren. Unter Punkt 6 Verschiedenes fanden kleinere Vereinsangelegenheiten ihre Erledigung. Mit dem am 21. Dez. 1919 stattfindenden 2. Hauptkonzerte, für das der Tonkünstler Herr Ernst Bräggemann, Münster (Westfalen), Violone, und der Konzertführer Herr Richard Rube vom Werr. Stadttheater Erfurt, Tenor, als Mitwirkende gewonnen sind, findet das Vereinsjahr 1919 seinen Abschluß. Nachdem der 1. Vorsitzende den Mitgliedern für die im verflochtenen Jahre geleistete treue Arbeit dankt, wurde die anregende Versammlung geschlossen.

m. Der Verein für Heimatpflege hält am Dienstagabend im Bürgerklub seine Generalversammlung ab, bei der auch neue Mitglieder herzlich willkommen sind. Bei der Bedeutung, die der Verein für Bockst und unsere engere Heimat hat, bei den hohen Zielen, die er sich steckt, unter denen die Pflege von Heimatkunst und Handwerk mit an erster Stelle steht, haben besonders auch die gewerblichen Mittelständler ein großes Interesse an seinem Bestand und seinem Blühen. Daher wäre eine zahlreiche Beteiligung gerade aus diesen Kreisen zu wünschen, zumal eine Verlesung von Kunstgegenständen mit der Veranstaltung verbunden wird, an der sich alle Anwesenden beteiligen können. Nur wer die Heimat liebt, liebt das gute Vaterland und um ein guter Deutscher zu sein, muß man zunächst ein überzeugter, für heimische Art u. Sitten begeisterter Westfale und Münsterländer werden!

o. Kurze über Säuglings- und Kleinkinderpflege. In den nächsten Wochen werden vom Zweigverein des Kathol. Frauenbundes Kurze über die Pflege und Ernährung des Kindes veranstaltet, deren Besuch für alle unentgeltlich ist. Die Teilnahme an den Kurzen ist nicht nur jungen Frauen und erwachsenen Mädchen, sondern auch bereits in der Kinderpflege erfahrenen Müttern zu empfehlen. Auch an die Hausfrauen die Dienstmädchen beschäftigten, sei die Bitte gerichtet, diesen den Besuch der Kurze zu empfehlen und zu gestatten. Wie gering die Schulung der meisten Frauen auf dem Gebiete der Kinderpflege ist, zeigen uns täglich die vielen elenden Kindersterblichkeiten, die bei ungenügender Ernährung, der Tuberkulose und den gefährlichsten Ernährungsstörungen zum Opfer fallen. Die überaus große Säuglingssterblichkeit im Säuglings- und Kleinkinderalter ist. Wir glauben daher, mit der Veranstaltung von besonderen Kurzen über Kinderpflege und Ernährung einem starken Bedürfnis entgegenzukommen und hoffen, daß recht viele Frauen und Mädchen, namentlich diejenigen, die von der Verheiratung leben, mit Frauen die Gelegenheit wahrnehmen und sich zur Teilnahme an den Kurzen melden werden. Die Kurse umfassen die Hauptfächer nach Unterweisungen über die Pflege und Ernährung des Säuglings, geben aber auch manchen Wind über die Gesundheitspflege in den späteren Jahren. Um einen Einblick in den Lehrplan der Kurse zu geben, seien folgende Einzelgebiete genannt: das Bett des Kindes, die Kleidung, das tägliche Bad, die Pflege der Haut, die Pflege des Neugeborenen, die natürliche Ernährung, die künstliche Ernährung, die Verpflegung des Kindes, Kinderkrankheiten und ihre Verhütung, Erziehung des Kindes. Es werden somit praktische und theoretisch alle Fragen der Gesundheitspflege im Kindesalter erörtert. Jedoch es mancher Mutter möglich gemacht wird, Krankheiten von ihren Kindern fernzuhalten und den Grund zu Körperlichkeit

Shylock — Clemenceau.

Von Luidam.

Shylock und Clemenceau, diese beiden traurigen Berühmtheiten, fordern unwillkürlich zum Vergleich heraus, aber es ist schwer, an beide die gleiche Besonnenheit des Urteils anzulegen. Shylock, der venezianische Wucherer, entstammt einem längst hinter uns liegenden Jahrhundert. Seine Persönlichkeit ist das Produkt bürgerlicher Phantasie. Sie wirkt nicht unmittelbar auf unser Leben, eben weil sie nicht mit Gegenwartserscheinungen im Zusammenhang steht und deshalb in unsere persönliche Interessensphäre nicht eingreift. Anders verhält es sich mit Clemenceau, dessen unheilvoller Einfluß die Art unseres Erlebens quälend verflucht. Aus diesem Grunde fällt es schwer, im Rahmen sachlichen Urteils zu verharren. Aber, so darf man auch wieder hinzufügen, den Notzirkel eines Volkes über seine Feinde hat bisher stets eine spätere Geschichtsschreibung gerechtfertigt. Man denke an B. aus an Nero und Joan den Schrecklichen.

Shylock sowohl als auch Clemenceau haben der Not ein Papier abgepreßt, von dem sie einen Gebrauch machen, der jedes sittliche Verantwortungsgefühl ausschließt und daß und Klage in ihrer nacktesten Gemeinheit austoben läßt.

Shylocks Vertrag ist absolut ungewidmet und birgt keine Fallstricke. Wenn er aus der Brust des Antonio das Pfund Fleisch herausgeschnitten hat, dann ist sein Rachebedürfnis gestillt. Er steht nicht in dem trassen Gegensatz zu der Kultur seiner Zeit, denn ohne Vorzias Eingreifen in die Gerichtsverhandlung hätte das Richterkollegium von unserm Standpunkte aus sich mit dem barbarischen Mord des Mordes befassen.

Diese „Rechtfertigung“ steht einem Clemenceau nicht zur Seite. Die hungernden Wiener Kinder, die unarmherzig der Rachitis, der Tuberkulose und dem Typhus ausgeliefert sind und von denen täglich viele dahinsinken, indem sie zum letzten Mal mit ihren unglücklichen hohlen Augen einen Blick in die graue Dämonen und die 400 000 kranken Gefangenen in Frank-

reich, die verzweiflungsvoll sich nach der Heimat sehnen, sie werfen ein grelles Licht auf diesen Clemenceau, dem ein unheilvolles Gesicht Wachsen in die Hand gedrückt, die er zu Marterwertzeugen umgeformt hat. Clemenceaus Vertrag ist ein Schriftstück, aus dem er Verbrechen über Verbrechen erzeugt und das in brutaler Weise in seinen kühnsten Händen als ein einseitiger Vertrag wirkt.

Gewiß, auch wir haben gesündigt, aber diese Sünden haben ihre furchtbare Sühne gefunden. Auf Sühne pflegt Barmherzigkeit zu folgen. Bei diesem von Haß und Rachsucht durchloderten Greise ist keine Spur davon zu finden.

Shylocks Forderung vor Gericht enthält eine entsetzlich brutale Christlichkeit, indem dieser kaltherzige Mensch schamlos eintrudelt, daß er nur sein Rachebedürfnis befriedigen will, während Clemenceau sich als ein Heuchler entpuppt, der immer und immer wieder in widerlich geschwollenen Phrasen erklärt, ein Vertreter der Menschlichkeit, der Zivilisation, der Freiheit und des Rechts zu sein. Diese lächerliche Einschätzung sei-

nes Wertes hat er mit seinem Vorgänger Nero gemeinsam.

Daß es einen Clemenceau gibt, ist nicht das Furchtbare, denn in den Abgründen der Menschheit hat es stets solche Typen gegeben und wird es auch wohl immer geben. Auch ist es nicht das Furchtbare, daß solch ein Mann die Geschichte der Welt vorläufig leitet. Aber das Furchtbare ist, daß noch nicht eine Porzellan in der Gestalt des Weltgewaltens erschienen ist, um diesem Feiniger das Handwerk zu legen. So paradox es ist, man kommt in unserer Zeit zu dem Gedanken, daß es menschlich ist, unmenschlich zu sein.

Clemenceau ist ein Greis. Viele Jahre trennen ihn nicht mehr von seinem Grabe. Bald wird der Staub gleichgültig über ihn hinwegwehen, als wenn er nie gewesen wäre. Aber das ist gewiß, auch ihm wird ein Schicksal in der Geschichtsschreibung erbesen, und dann wird es ein neues Leben leben in dem immerwährenden Fluße, den ihm die kommende Menschheit eines geistreichen Zeit sollen wird.

m. Vorsticht Auswanderer. Den deutschen Zeitungen wurden kürzlich Anzeigen des brasilianischen Generalkonsulates in Amsterdam sowie verschiedener schweizerischer Konsulate in Deutschland veröffentlicht, in denen die Bereitwilligkeit der brasilianischen Regierung mitgeteilt wurde, auf ihre Kosten 3000 deutsche Auswanderer (Landwirte) vor Ende des Jahres auf einem brasilianischen Schiffe, welches einmönatlich den Hafen Amsterdam anlaufen soll, nach Brasilien zu befördern. Hierzu erfahren wir von der zuständigen Stelle, daß die brasilianische Regierung die Ueberfahrtskosten für diese Auswanderer lediglich vorstrecken und sie später bei der Bezahlung der von den betreffenden Auswanderern zu übernehmenden Landlösen wieder einziehen will. Außerdem muß darauf hingewiesen werden, daß die brasilianische Regierung nicht bekannt gegeben hat, in welcher Gegend ihres Landes die betr. Auswanderer zu

W: sehen: eine groh Schuld trifft die Arbeiter selbst, von denen ein Teil sich nicht an Ordnung gewöhnen können und wollen. Man sollte meinen, was bei anderen Arbeitern und auf anderen Streden möglich ist, das sollte für Bohach doch nicht unmöglich sein. Die älteren, vernünftigeren Arbeiter sollten sich der Sache doch mal annehmen, dann hätten auch die fortwährenden Klagen der Eisenbahnerverwaltung über Verhäftigung des Jggs personals und über Gefährdung des Eisenbahnverkehrs auf.

n. Verusamt. Wir verweisen auf die heutige Anzeige des Verusamtes der Stadt Bohach, weils. Abtheilung. Die Wichtigkeit der Veruswahl sowohl für den Einzelnen — dessen Lebensglück von ihr abhängt — als auch für unsere Volkswirtschaft — der rechte Mann an den rechten Plaz — sowie die Schwierigkeiten der Veruswahl in heutige Zeit werden sicherlich den betr. Schülerinnen und deren Eltern, aber auch die Handwerkerinnen und Geschäftsleute, die für geeigneten Nachwuchs in ihrem Berufe Interesse haben, veranlassen, der Einladung zu folgen.

„150 hungernde kath. Kinder aus der heimat-
das ganze jüd. Erzg. bis unversessenen kath. Pfa. r.
Annaberg i. E. wer. in Weichnachten in der Schweiz
sein. Trost. blüht die grüne und körperliche
Not der Kinder in unsere. Pfarrei sehr groß. Die
Erfindung einer von kath. Schwestern geleiteten An-
stalt für arme Kinder ist dringend notwendig, um
wiele dem kath. Glauben zu retten. Ein G. unschuld
ist gekauft, wer sorgt für Umbau und Ausstattung?
Wer will dem Christkinder eine Weihnachtsgeschenke
bereiten? Das röm. kath. Pfar.amt Annaberg i.
E., Schul-, Pfarrei, Postkassantente Leipzig 8832.

56 Berlin, 13. Dec. In der neunten Abendstunde brach gestern im Caffee „Imperator“ in der Friedrichstraße durch Explosion der Nothleuchter eine großes Feuer aus, wobei 2 Personen schwer und 30 leicht verletzt wurden. Während sich die im Erdchoß befindlichen Gäste unter Zurücklassung ihrer Garderobe retten konnten, mußten aus der „Imperatordele“ im ersten Stockwerk etwa 40 bis 50 Personen, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, durch Springen in die von der Feuerwehr ausgepantten Sprünghäuser retten.

Die grundsätzliche Anerkennung des Geistesar-
beits als liberaler Nachschaffung finden; zu Unzulänglich-
keiten wird es hierbei gewiss nicht kommen. Die
Vereinigung Verleger, Buch- und Verlags-
gewerbe, so schreibt die Grap-
hische Welt, mit ihrem Vorgehen und dem erzielten
Ergebnis einen recht wertvollen Dienst erwiesen.

Mittwoch, „Die Entführung aus dem Serail“; Donnerstag, „Peterhens Mondfahrt“; Samstag, nachm. u. abends, „Peterhens Mondfahrt“; Sonntag, nachm., „Peterhens Mondfahrt“, abends „Urbine“.

Stadt. Volkshühne.

Freitag, „Die Siebengährigen“; Sonntag Volkstümli. der Beethoven-Anfang 3 Uhr.

Grafin Mithersberg beehrte Emma und ihr Töchterchen in der ihr eigenen herzlichen und lebhaften Weise, denn stellte sie sich mitten ins Zimmer und rief: „Gruß mir, Daniel, auch mich aus!“ — Der Knabe, der so schon wieder mit unermüdeten Schritten seinen kleinen Fußstapfen hinterließ, ließ einen

„So dachte ich auch; aber Eugen wollte nicht, er
sagte, Sie habe die Wiener schon im Hause und schen-
ke auf der Erde die notwendigen dazugehörigen Ver-
änderungen treffen.“

„Davon sind wir überzeugt, lieber Herr!“

Ich kann mir nicht vorstellen, daß man auf seine Namen, auf seine Stellung in der Gesellschaft achtet, um zur Bühne zu gehen, sofern man in irgendeinem Verhältnisse einen solchen Schritt thun will. Was hier offenbar nicht der Fall ist.

... vor ...
... haben ...
... besserer ...
... und ...

Sirchenszeitung

Die katholischen Pfarngemeinden des Dekans Serausgegeben von der Geistlichkeit.

Boholt, 14. December 1919.

Epistel. Philipper 4, 4—7.

Evangelium. Johannes 1, 19—28.

Möchten wir nicht wissen, was die Welt unter euch steht, den ihr nicht kennt? Das war der Vorwurf, den Johannes an die Abgesandten des Hohen Rates richtete. Sie sollten eigentlich zur baldigen Erkenntnis des Meßias gekommen sein. Er stand ja doch mitten, unter ihnen, aber das Judentum blieb seinem Meßias gegenüber blind und taub. „Er war in der Welt, aber die Welt erkannte ihn nicht.“ (Joh. 1, 10).

Wie kann das? Die Juden der Zeit Jesu hatten zum größten Theil sich die Antunft, das Bösen und die Taten des Messias ganz anders vorgestellt, als sie bei Jesus von Nazareth zu sehen. Sie erhofften einen Messias, der das Volk von der Anrechtlosigkeit der Römer befreien und ein neues, freies Vorkeltreich aufrichten würde, glänzender noch, als es in den Tagen der berühmten Könige David und Salomon gewesen war. Doch diese Messiasgedanken waren nicht Gottesgedanken. Der Messias

Besitzthum ist heute eine Stadt von etwa 8000 Einwohnern, von denen rund 7000 Christen sind, die übrigen Juden und Mohammedaner. Mehrere katholische religiöse Genossenschaften haben dort Niederlassungen, vor allen die Franziskaner mit Sophi, Anadenische und neuer Krüge, die St. Josephskirche; fern mit Kloster und Mädchenschule, die Carmeliter und Maronitenklöster und die Saleianer mit Waisenhaus und Altersheim. Das Stadtschlößchen selbst ist zwar nicht besonders schön, zeichnet sich aber durch Reichthumsvor vielen anderen Orten des Vorkriegslandes aus. Es be- sitzt prächtige Parkanlagen von bedeutendem Werth. Das Volk wohnt in Streuen, Messpulten, Bleistühlen, Kofentischen und Möbeln verarbeitet. Daneben blüht der Weinbau und der Handel in Halbfertigwaaren, dem das Rote Meer die nöthigen Rohstoffe liefert. Die Einwohner sind bekannt wegen ihrer Schönheit. Die Städtliche Männergallien, annuige Frauen und Mädchen, alle in maltesisch und edel gehaltenen Kleider gekleidet, besetzen das Straßenbild. Höher als die körperliche Schönheit aber ist die Sitte nicht zu preisen. „Ein gefälliges Mädchen“, so gibt ein Mei- nender eine Unterhaltung mit einem Eingeborenen wieder, „ist hier fast unfindbar“. „Und wenn es doch vorkommt?“ „Dann wehe der Ungläubigen; ein Schuß aus der Büchse des Vaters oder des Bruders sticht sie nieder.“ „Du bist denn das die Böhden?“ Der Vater wird zu ihnen gehen und sagen: Meine Tochter ist verfallen, um was es sich handelt, und die Sache ist auch für sie gesamt.“

Die größte Seßenswürdigkeit in Besessenen ist natürlich die Geburtsstätte Christi. Von den ersten Christen hoch verehrt, wurde sie vom römischen Kaiser: Hadrian (gest. 138) in einen heidnischen Tempel verwandelt. Doch kaum erhielt das Christenthum unter Kaiser Konstantin im Jahre 313 seine Freiheit, als auch die heilige Stätte von den heidnischen Gräueln gereinigt und von Konstantin selbst und seiner Mutter, der hl. Helena, mit einer noch jetzt erhaltenen Kirche geschnmückt wird. Es ist die Basilika zur hl. Maria, die älteste christliche Kirche der Welt.

Neben dieser Kirche errichtete schon im Jahre 385 der hl. Hieronymus eine kaiserliche Niederlassung, der sich bald unter Führung der hl. Paula mit ihrer Tochter Eustochium und der hl. Melania ein Frauenkloster angeschlossen. Zugleich, entstand ein Haus für die Aufnahme von Fremden, die von jetzt an in großen Schwärmen nach Bethlehem pilgerten. Leider wurde die in frommen Missionärsen schon bald ein löstliches Ende bereitet. Im siebten Jahrhundert fiel Jerusalem und das ganze Heilige Land in die Hände der Moslems, der Mohammedaner, wurde den Christen ungehörte Religionsübung verprochen, unter die Ungläubigen wurden dennoch zu wahren Leiden zu gen. So arg waren die Mißhandlungen, die die Pilger von Mähdren und Wegelagerern erdulden mußten. Im Jahre 1054 legten gar von 7000 deutschen Mannstreitern nur 20 40 zurück. Die Kreuzzüge vermochten an diesem Elend nur wenig, und auch das nur für kurze Zeit, zu ändern. Erst der Neuzeit blieb es vorbehalten, die Religionsfreiheit wirklich durchzuführen, und der alternen Zeit, Bethlehem und die anderen heiligen Stätten mohamedanischen Fürsten hoffentlich für immer zu entreißen. Doch nun zurück zur Kirche und zur Geburtsstätte in Bethlehem! Fortsetzung folgt.

Schriftleitung: Professor Dünnwald, Bocholt.
Verlag: J. & A. Lemming, Bocholt.

Die *Landesheute* zu wachen. Die *Gezucht* des *Vaters*, die *Kindliche Aufmerksamkei* der *Mutter bewahrt* und *warnet* und *warnt* vor *Gefahren*. Zu ihnen nehmst ihr in allen euren *kleinen und großen Anzügen* eure *Zufucht* und wie oft *ihnen* haben sie eure *Tränen getrocknet*! Bei ihnen, bei *ihnen* beßeren *Einigkeit* und *größeren Gefahrung*, findet ihr *Beit* und *Befahrung*. Sie sagen euch, was *wahr*, *gut* und *schön* ist, und *ermuntern* euch, es zu *lieben* und zu *üben*. Die *Zufriedenheit* des *Vaters* mit euren *guten Betragen*, das *freundliche Lächeln* der *Mutter* ist euch ein *höherer Lohn*, als *schöne Geschenke*. Geht die *Strafen*, die *weise Eltern* hier und da *für nothwendig halten*, *find* die *hervorragenden* für euch. Wie *herzlich würden* manche *armen*, *erwachsenen* *Kindern* dem *lieben Gott* danken, wenn sie *nach* noch *so gute, liebevolle Eltern hätten*! Wieviel *Gutes* also *erweilt* euch *Gott* durch die *Hände eurer Eltern*!

Eine solche Liebe aber verdient dankbare Gegenseite.
 Liebet darum eure Eltern von ganzem Herzen! Habt ein
 lindliches Zutrauen zu ihnen und hütet euch, wenn ihr gefehlt
 habt, vor Galgeln und Verhöhnung. Seid ihnen dankbar und
 betet täglich für sie! Fern sei es von euch, sie durch
 schändes Betragen zu betrüben oder zu erzürnen! Fern sei von
 euch aller kindische Unkennt, die Gefälligkeit gegen die Eltern!
 Denkt an den ägyptischen Joseph, der obwohl sein Vater
 ein armer Hirt war, sich dennoch nicht schämte, in Gegenwart
 seines jungen Gefolges seinen Vater zu umarmen und an sein
 Herz zu drücken. Denkt an Elias, der, bevor er dem Pro-
 pheten Elias als Jünger folgte, erst noch von Vater und Mutter
 Abschied nahm. Denkt an den jungen Tobias, der aus Liebe
 zu seinem dankten Vater die Beschwerden der weiten Reise nach
 Medien nicht schonte. Denkt an Jesus, den men Agewordenen
 Gottesohn, der dreißig lange Jahre seinen Eltern unterthan war.
 Denkt endlich an euer eigenes Glück für Zeit und Ewigkeit, das
 weissenhaft von eurer Liebe zu den Eltern abhängt. Denn das
 vierte Gebot ist, wie der hl. Apostel Paulus sagt, das einzige
 Gebot mit der Verheißung: „Auf daß es dir wohl gehe und
 du lange lebst auf Erden!“

Es ist es einen Namen unter allen Stämmen auf dem weiten Erdberrund, der süßere Empfindungen wachruft, als der Name jener Stadt, die schon von den Propheten „nicht die geringste unter den Fürstenthümern im Lande Juda“ genannt wurde? Hier trat mit der Geburt aus Maria der Jungfrau jenes göttlichen süßigen Lebens in die äufere Erscheinung, des ersten Sohneknirs auf Golgatha, sein röthliches Ende bei der Himmelfahrt an des Dabergs Höhen fand. Ueber Bestehens Fluren erhellte das Licht der Weihnachtsnacht, sangen die Engel jubelndes „Ehre sei Gott in der Höhe“, während in einem stillen armenhüthigen Winkel des Ortes „Maria gebar ihren erstgeborenen Sohn, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe.“ — Denn es war für ihn kein Platz in der Herberge. —

Bei den Juden wendte der Name Weislichem von jeher keine Erinnerungen. Hier war der Begräbnisplatz der gefezerten Nagel, oder Gemahlin Satochs. Als sie ihrem Amde Benjamin das Leben gab, versiel sie selber dem Tode und ward, wie Moies erzählt, „begraben am Berge, der nach Ephraim, d. h. Weislichem, führt.“ Satoch errichtete ein Denkmal über ihrer Grabe, das ist das Denkmal des Grabes der Nagel bis auf diesen Tag“. In Weislichem wohnte auch Booz, der reich war an Geldeu und Seine Gattin wurde die ebenso tugendhafte wie liebende Moabitin Ruth, die ihrer Schwiegermutter Noemi als Witwe in deren Heimat gefolgt war. Aus dieser Ehe stammte Obed, der Vater des Isai oder Jesse, dessen Esche stammte

agte Vater Mindermann zu Beginn seiner Vorträge über

Albert Tarvenkorn
Helene Tarvenkorn
geb. Helder
Vermählte

Bocholt, den 15. Dezember 1919.

Berein für Heimatpflege.

Dienstag, den 16. Dezember 1919,
abends 7/9 Uhr im Bürgertrug:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Abänderung der Satzungen.
3. Wahl des Vorstandes und des geschäftsführenden Ausschusses.
4. Wahl der Rechnungsprüfer.
5. Wahl von Arbeitsausschüssen.
6. Arbeitsplan.
7. Berichtigung.

Falls die Versammlung wider Erwarten nicht die zur Beschlussfassung über Punkt 2 erforderliche Beteiligung aufweisen wird, findet nach einer halben Stunde eine zweite Versammlung mit der derselben Tagesordnung statt, die unter allen Umständen beschlussfähig sein soll.

Der Vorstand:
J. A. Temming

Versammlung

des dem Mittelstandes angehörenden handelt.
gerichtlich eingetragenen Firmen

Montag, den 15. d. Mts., nachmittags 3 Uhr
im „Bürgertrug“.

Tagesordnung:

Neuwahl zur niederrheinischen Handels-
kammer Duisburg-Wesel.
Erfahren aller dringend geboten.

Dr. Hammes.

Reparaturen sowie Reinigungen

an Schreibmaschinen aller Systeme an Ort und
Stelle werden prompt und billig ausgeführt.

Bei Abonnement Preisermässigung.

Große
Auswahl in

Unterhaltungsspielen

für Jung und Alt

in allen Preislagen

J. & A. Temming

Nordstraße

Versicherungsschutz

früchtliche Stuten
einmalig Lebensversicherung
gegen alle Geburtsverl.
(auch Koll.) gew. die

Gez. 1888 Halensia Gez. 1888

Wiederversicherungs-Gesellschaft a. G. zu Halle a. S.
Billige Prämien! Keine Nachzahlungen!
Bei Nichterschließung volle Prämienrückzahlung.
Hohe Entschädigung: 80% für Mutter-
tiere, 80% für Kälber.

Wieder gezahlte Entschädigungen über sechs
Millionen Mark.

Zahlreiche Empfehlungen von allen Seiten.
Auch Pferde, Rinder, Schweine sowie Gänse
und andere Viehversicherungen, insbesondere
Nachversicherung der bei Ortsläufen nicht zum
vollen Werte versicherten Tiere.

Zuchtgenossen-Gesellschaften und landw. Vereine be-
sondere Vergünstigungen.

Neu! Welde u. Stall-Diebstahlversicherung Neu!
Auskünfte und Besuch kostenlos.

Man wende sich an die
Geschäftsstelle Hamm i. B., Dienstadt 23,
Fernspr. 1209.

oder an die Direktion in Halle a. S.,
Wittelschloß 29.

Weitere Vertreter u. Reisebeamte überall gef.
7745

Statt besonderer Anzeige.



Freitag abend 7 1/2 Uhr endete der Tod die
qualvollen Leiden unserer innigstgeliebten Mutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Minna Krämer

verw. gewesene Kiehl, geb. Fitzer,
Inhaberin des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe.

Sie starb im 63. Lebensjahre und im Glauben
an ihren Erlöser.

Bocholt, Landeshut, Grevenbroich, Oedinghausen,
Vermold, den 13. Dezember 1919.

Im tiefstem Schmerz: Die trauernden Kinder:

Hedwig Köhler,
geb. Kiehl,
Paula Otten geb. Kiehl,
Karl Kiehl,
Mathilde Wilk
geb. Krämer,
Konrad Krämer,
Ewald Krämer,
Wilhelmine Krämer,
Walter Köhler,
Willi Otten,
Albert Wilk,
Marie Kiehl
und 4 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag mittags 2 Uhr
vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher.

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbank-Girokonto.

Postcheck-Konto Köln 11 858

Zinsfuß für Einlagen bei täglicher Verzinsung
3% Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und
Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankkassern (Safes). Jahresmiete 3 Mark.

Regenschirme Spazierstöcke

als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehlen

In großer Auswahl
zu billigen Preisen

Louis Vallée
am Markt.

Bekanntmachung.

Die Kontrolle der Emmerböden findet in kommenden
Woche wie folgt statt:

1. Kontrolle Dienstag vormittag v. 9 1/2 - 12
2. " " nachmittags v. 3 - 6
3. " Mittwoch vormittag v. 9 1/2 - 12
4. " " nachmittags v. 3 - 6
5. " Donnerstag v. 9 1/2 - 12
6. " Samstag vormittag v. 9 1/2 - 12

Sämtliche Emmerböden haben zu jeder Kontrolle
zu erscheinen. Nichtbefolgung zieht Einstellung der
Unterstützung nach sich.

Bocholt, den 12. Dezember 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Christlicher Familien-Kalender

vorrätig. J. & A. Temming.

Pappeln.

Ca. 200 leichte gerad-
schäftige Pappeln, geeignet
zu Bauholz, Ballenstößen
u. dgl., sind aus der Hand
zu kaufen. Näheres s. s. s.,
Empelerstraße Nr. 85.

Guter, weißer

Herd

zu kaufen gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Musik-Verein Wesel

Sonntag, den 20. Dezember 1919, abends 8 Uhr

in der Willibrord kirche

Haupt-Aufführung

Weihnachts-Oratorium

für Soli, Chor, Orchester und Cembali von Johann

Sebastian Bach.

Musikalische Leitung: Dr. Ed. Kreuzhage, Duisburg.

Solisten: Alt: Martha Stapelfeldt, Berlin,

Tenor: Paul Tödtgen, Duisburg,

Bass: Dr. Rolf Liegnitz, Frankfurt a. M.

Plätze: Nummerierte Sitze Mark 10,-, 6,-, 4,50 und 3,-.

Unnummerierte Plätze Mark 2,-.

Vorverkauf in Wesel bei: C. Köhler, Fernsprecher 18,

Pinke & Mallinckrodt, Fernsprecher 85

Telefonisch bestellte Karten müssen am Tage der Auffüh-
rung bis 6 Uhr abgeholt sein, sind jedoch bindend und auf
alle Fälle zu bezahlen.

Wichtig für Kriegsbeschädigte!

Es werden ersucht:

Gegner. Welche Rentenanprüche
haben den Kriegsbeschädigten u. Hinter-
bliebenen zu?

Ein unentbehrlicher Ratgeber für alle, die in
den rechtlichen Besitz der ihnen zustehenden Renten-
ansprüche kommen wollen.

Preis 3,50 und Porto. In jeder Buchhand-
lung zu haben oder beim Verlag von

Gebrüder Lenzin, Dortmund.

Apollo-Theater.

Heute, Montag

lehter Spieltag der großen Filmoperette

Wenn Männer streiken

und

Ehren- und Abschiedsabend

des berühmten Kapellmeisters und Klavier-
virtuosen Herrn.

K. W. Schneider

nach Beendigung des 14 tägigen Gastspiels.

Während der Pausen:

Konzert-Einlagen.

Wer fährt 50 Ztr. Anthrazit-
Kohlen ab Zeche Gottfr. Wilhelm
bei Essen nach Bocholt?

Deutsche Bank, Bocholt.

Berufsamt der Stadt Bocholt.
(Weibl. Abteilung.)

Dienstag, den 16. d. Mts. 5 Uhr findet
im Marien-Oratorium ein Vortrag der Seite in
der weibl. Abteil. des Berufsamtes der
Stadt Bocholt über Frauenberufe, aufbauend
auf Vorträgen statt.

Mittwoch, den 17. d. Mts. abends 8 Uhr
im Spitz, Ostermarkt, Elternabend mit Vor-
trag obiger Berufsberatung über Berufswahl
und Berufsberatung der Volkskinder.

Ein fast neuer
Wintermantel

(Triebswaren), Größe 41,

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Näheres Geschäftsstelle.

Näheres Geschäftsstelle.

Näheres Geschäftsstelle.

Näheres Geschäftsstelle.

Näheres Geschäftsstelle.

Näheres Geschäftsstelle.

Näheres Geschäftsstelle.

Näheres Geschäftsstelle.

Näheres Geschäftsstelle.

Näheres Geschäftsstelle.

Näheres Geschäftsstelle.

Näheres Geschäftsstelle.

Näheres Geschäftsstelle.

Näheres Geschäftsstelle.

Näheres Geschäftsstelle.

Näheres Geschäftsstelle.

Näheres Geschäftsstelle.

Näheres Geschäftsstelle.

Näheres Geschäftsstelle.

Näheres Geschäftsstelle.

Näheres Geschäftsstelle.

Näheres Geschäftsstelle.

Näheres Geschäftsstelle.



Städt. freiwillige Feuerwehr Bocholt

Am Montag, 15. Dezember,

abends 8 1/2 Uhr:

Anreten am Gefährtenhaus.

Sammlung im Vereinslokal

mit technischen Anleitungen

nach den neuesten Vorschriften

des Provinzial-Feuerwehr-

Verbandes.

Mit Rücksicht auf die

Wichtigkeit der Veranstaltung

werden die Mitglieder

gebeten, pünktlich zu er-

scheinen.

Der Branddirektor.

50 Mt. täglich u. halbes

Stadt u. Landrenten. Off.

u. 115, Handelszeitung,

Wesermündung, Westf.

Arbeiterwohnung

in gutem Zustande, am

liebsten mit etwas Garten

zu kaufen gesucht.

Angebote unter 6 10129

an die Geschäftsstelle.

Französische

Badeseife.

ca. 100 Gr. Seife ab Lager

abzuholen. Off. pro Duz

auch gegen Nachnahme hat

abzugeben

Vol. Capellmann,

Adl., Weydahlstr. 12.

Gebrauchter kleiner

Ofen

zu kaufen gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein reines, junger

Bohormann

schärer, brennend, zu

verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Über

Lederhandschuh

gestrichelt (rechte Hand) im

Nordwall

verloren.

Gegen Belohnung abzu-

geben Nordwall 6.

In der vorliegenden Nacht

vom Bahnhof, Kaiserstraße

bis Marienplatz ein

Herren-Belagerten

verloren.

Gegen gute Belohnung

abzugeben bei

Ketteler, Bocholt



Wie lange n...

Wahlarbeit?

Schon längst

Wichtigkeit derse-

gemacht: Wir k-

früh genug begi-

Zeit eine Regie-

preußischen Auf-

samte Schulwesen

von den Eltern

System der gehei-

solten der Föder-

ziehungen zwische-

Eltern wie der

und den Einfluss

diesem Zweck erg-

tung und große

die Schule, das

lung unseres Be-

jungen sind berei-

worden. Hauptz-

von Schule und

solches Hand- in-

zisher aus Erfah-

ist die Einbeziehung

die Erziehung in

Schule und Elter-

ziehen, dann wi-

gerichtet. Es

senheit und Halb-

sehr beklagen, die

bestimmen müssen,

von Trümmern

denn je Männer

beugsamem Char-

und nicht links

wandelbaren Me-

der hebräische

wenn du weißt, u-

du aber nicht we-

gerade ist.

Ein gefundenes

einen gefunden R-

mitte. Ein geor-

nicht möglich ohn-

die die Familien

weiter und ver-

m. a. W.: Ohne

arbeiten von Schu-

ordnate Erziehung

begriffen wir es

beiträgen dazu ein-

wird. Dies Mitt-

machen, künftige

W. von den M-

Elternbeiträge gew-

fomponieren der M-

dem Elternhaus

und Elternhaus

den Geist der Er-

profession-Simultan-

der M. der Erzie-

geworden. Auf di-

verschiedenen Fort-

mit geeignet. Er

für die Landesre-

Wie wird die Schu-

geleitet und im ein-

den? M. a. W.: An-

wendung der

Mitte der Erzieh-

Dah nun demnach

ung so geschieht,

hungerbereiten

der Schule auch

die Elternbeiträge

ternbeiträge ein

Denn die Bezie-

haus können nur

wenn der M. d. d.

bei nachdrücklich

besonders von M-

der Erziehung im

der Schule gefahr-

Zweifel: die Elter-

innen. Man las-